

# Gastkommentar

UNRWA, salir et blanchir

Jean-François Berger Historien, ehemaliger IKRK-Delegierter

21.12.2020

"Die Zeit ist der Vater der Wahrheit", pflegte Rabelais zu sagen. Der Genfer Pierre Krähenbühl erlebt das direkt.

Vor etwas mehr als einem Jahr musste er als Generalkommissar der UNRWA, dem Palästinensischen Flüchtlingshilfswerk im Nahen Osten, zurücktreten, nachdem ihm Missmanagement, Amtsmissbrauch und eine Liaison mit seiner Chefberaterin vorgeworfen wurden. Konfrontiert mit einer überzogenen Anklage, hat er nie aufgehört, die angeblichen Fakten zu bestreiten.

Letzte Woche kam ein ausführlicher Bericht in "Temps présent"<sup>1</sup> auf den Fall zurück und enthüllte die Schlussfolgerungen des letzten Berichts der UN-Ermittler, die keine ernsthaften Beweise gegen ihn fanden ("TdG" vom 19./20. Dezember). Das ist an sich keine Überraschung, denn dieser Fall roch von Anfang an nach einem abgekarteten Spiel. Es war ein Schlag von einem Donald Trump, der das Völkerrecht brach und Teil einer globalen Strategie war, Jerusalem zur Hauptstadt Israels zu machen und vor allem die Gründung eines palästinensischen Staates zu zerstören.

Die amerikanische Attacke wurde absichtlich so abgestimmt, dass sie die UNRWA untergräbt, indem sie ihren Leiter angreift, einen erfahrenen Diplomaten, der durchweg Mut, Entschlossenheit und Engagement gezeigt hat.

Erstes Beispiel: Als er vom UN-Sicherheitsrat befragt wurde, zögerte Pierre Krähenbühl nicht, amerikanische und israelische Vertreter an ihre Verantwortung für die Lösung des arabisch-israelischen Konflikts zu erinnern.

Ein zweites Beispiel ist sein Erfolg, nach kontinuierlichen Bemühungen mit Gebern aus aller Welt das Haushaltsdefizit zu schließen, das durch den plötzlichen Rückzug der USA von 300 Mio. US\$ im Jahr 2019 entstanden ist. Dieser unglaubliche finanzielle "Rebound" hat ihm zweifelsohne eine Menge Feindschaft eingebracht.

Aber noch überraschender ist die Rolle der Schweiz in dieser Affäre. Ihr Chefdiplomat, Ignazio Cassis, sah sich veranlasst, sich mit Washington zu verbünden. Indem er sein damaliges Lieblingsmantra wiederholte, nämlich dass die UNRWA "eher Teil des israelisch-palästinensischen Problems als Teil der Lösung" sei. Und indem man gleichzeitig Pierre Krähenbühl fallen lässt. Von da an fand sich dieser in der großen Einsamkeit des Angeklagten

---

<sup>1</sup> <https://www.rts.ch/programmes-tv/#/schedules/2020-12-17>

wieder, verleumdet und besudelt von Gerüchten, ganz zu schweigen von seiner Familie. Das Ergebnis war ein unkalkulierbarer Schaden, wenn auch nur auf professioneller Ebene.

Als man erfahren hatte, dass das Departement von Ignazio Cassis im Sommer 2020 eine Kopie des UN-Untersuchungsberichts erhalten hat, dachten wir, dass die Wahrheit endlich ans Licht kommen würde. Aber nein, der Bericht blieb geheim. Infolgedessen schwebt der Verdacht weiterhin über dem Angeschuldigten. [...]

Nun, da die Schlussfolgerungen des Berichts, der die Wahrheit wiederherstellt, vorliegen, ist es höchste Zeit, dass unsere Regierung sie bekannt gibt. Auch wenn es mutig genug ist, einige der Fehler in der Bewertung einzugestehen. Die Ehre und die Glaubwürdigkeit der Schweiz stehen auf dem Spiel.

(übersetzt mit Hilfe von deepLFree)